

Waschbären können alles, außer Rey-Manschetten überklettern und fliegen.

Robert Schönbrodt

SCHÖNBRODT, R. (2015): Waschbären können alles, außer Rey-Manschetten überklettern und fliegen. Apus 20: 84-89.

Es wird aufgerufen, Horstbäume mit Klettersperren gegen Waschbären zu schützen. Wenn sich in Sachsen-Anhalt genügend Interessenten finden, plant der OSA e.V. einen Förderantrag zur Bereitstellung der dafür notwendigen Materialien zu stellen. Hinweise zu verschiedenen Varianten der Ummantelung von Horstbäumen werden genannt; als Vorzugslösung wird die sogenannte ‚Rey-Manschette‘ aus 1 m breitem, transparenten Wellpolyester empfohlen. Willensbekundungen zur Mitarbeit bitte möglichst bis zum 1. März 2016 an: schriftleitung@osa-internet.de

SCHÖNBRODT, R. (2015): Raccoons could do all, except for climbing Rey-plastic-frills and flying. Apus 20: 84-89.

An appeal to protect nesting trees with climbing obstacles against Raccoons. If there is a sufficient number of potential co-workers in the federal state of Saxony-Anhalt the Ornithological Society Saxony-Anhalt plans to make application for funding for all necessary materials. Hints are given to different types of obstacles at nesting trees. As preferred solution the 1 m wide transparent so-called Rey-plastic-frill is recommended. People who want to participate should send an e-mail to schriftleitung@osa-internet.de until 1. March 2016.

Robert Schönbrodt, Veilchenweg 11, 06118 Halle/Saale. E-Mail: schriftleitung@osa-internet.de

Es ist auffallend, dass sich die Vorträge der acht Symposien/Tagungen zum internationalen Monitoring von Greifvögel- und Eulenarten in Europa (1986-2014) und die bisher dazu veröffentlichten Beiträge in sechs Tagungsbänden (1987-2009) zur ‚Populationsökologie von Greifvögel- und Eulenarten‘ nur wenig mit der Prädation von Gelegen und Jungvögeln durch Waschbären *Procyon lotor* beschäftigen mussten. Z.B. benennen LANGGEMACH et al. (2009) unter den Langzeituntersuchungen im Zeitraum 1990 bis 2006 zu den Verlustursachen bei Greifvögeln, Eulen und anderen Vogelarten in Brandenburg den

Waschbären noch nicht als gravierende Verlustgröße beim Namen. Immerhin weisen aber WEBER et al. (2009) im gleichen Tagungsband auf Seite 176 schon deutlich auf diesen Einflussfaktor hin. Als diese genannten Beiträge verfasst wurden war der Leidensdruck durch dieses kleine, aber äußerst vielseitige Raubtier noch überschaubar. Die Statistik wies für das Jagdjahr 2006/2007 in Sachsen-Anhalt eine Waschbärenstrecke von ‚nur‘ 2.375 Tieren aus. Diese Zahl hat sich in nicht einmal einem Jahrzehnt verzehnfacht, im Jagdjahr 2014/2015 werden als Strecke schon 20.777 Waschbären genannt.



Die Abb. 1 setzt die Statistik fort, die HENZE & HENKEL (2007) ab 1994/1995 (42 erlegte Waschbären) bis zum Jagdjahr 2005/2006 für Sachsen-Anhalt in ihrer Publikation dargestellt haben. Insbesondere auf Publikationen von Forschungsergebnissen aus der Hochschule Anhalt in Bernburg sei an dieser Stelle verwiesen (ARNDT 2009, HELBIG 2011) und auf die weiterführenden Literaturverzeichnisse dieser Beiträge.

Die exponentielle Zunahme des Waschbären hat weitreichende Einflüsse auf die Vogelwelt, was bereits Schilderungen in NICOLAI (2006), HENZE & HENKEL (2007) sowie TOLKMITT et al. (2012) belegen. Zunehmende erfolglose Greifvogelbruten musste auch die Beringergemeinschaft um Helmut Tauchnitz in den letzten Jahren zur Kenntnis nehmen. Seit 1975 werden im ehemaligen Saalkreis Greifvogelbruten kartiert und wenn möglich die Junggreife beringt (SCHÖNBRODT & TAUCHNITZ 1987, 1991, 1999, 2006). An den Datenreihen der bisher über 9.000 markierten Greifvögel lässt sich z.B. ein drastischer Rückgang der Brutpaare und des Bruterfolgs beim Rotmilan seit etwa 25 Jahren belegen. Dieser begründet sich überwiegend durch die veränderte landwirtschaftliche Nutzung auf den Nahrungsflächen der Greife, aber u.a. auch durch höhere Opferzahlen eines schnelleren und dichteren Verkehrs auf Straße und Schiene sowie durch Totschlag an Windkraftanlagen und vermehrte Störungen der Brutplätze (siehe auch MAMMEN et al. 2014). Während wir die ersten Faktoren ehrenamtlich nur wenig oder gar nicht beeinflussen können, sind wir sehr wohl in der Lage einige der Störungen am Brutplatz zu eliminieren. Wir können Angler darauf hinweisen, an Gewässerufern nicht unter Horstbäumen das Wochenende zu verbringen, Jäger darauf aufmerksam machen, die Jagdkanzeln nicht unbedingt unter oder in der Nähe von Horstbäumen aufzustellen bzw. in der Brutphase zu nutzen, die Holzwerbung für die privaten Kamine nicht bis in den Zeitraum der Reviergründungen auszudehnen und vieles mehr. Zu diesen grob aufgelisteten ‚üblichen‘ Verlustfaktoren an den im ehemaligen Saalkreis kon-

trollierten Greifvogelbruten wurden ab 2010 (26.4. bei Döblitz) auch in Horsten ruhende Waschbären und dann später auch offensichtlich von Waschbären gestörte Bruten beobachtet. Bei der Beringung fanden sich Eier- oder Federreste sowie auch einzelne Fänge von Jungvögeln in ausgeräumten Horsten.

Der Wunsch nach Abstellung solcher Verluste keimte auf und man erinnerte sich an publizierte Möglichkeiten zum Baumschutz gegen kletternde Raubsäuger. In den Jahren von 2009 bis 2012 brachten z.B. W. Gleichner und Helfer über 150 Klettersperren aus Drahtdornenkränzen, Blech sowie überwiegend aus Folien im Umfeld von Bernburg am Stammfuß von Greifvogelhorstbäumen an (GLEICHNER & GLEICHNER 2013, vgl. Abb. 12 auf S. 37 in diesem Heft). Aus der Agrarlandschaft des Landkreises Harz berichtete D. Bley (briefl.), dass 2014 im Rahmen eines ELER-geförderten Projektes 21 Horstbäume mit 8 mm dicker Teichfolie geschützt worden sind. Mit Verglasungsfolie ummantelte G. Klammer Horstbäume auf der Querfurter Platte (Lkr. BLK) und mit gleichem Material sicherte die Jägerschaft Köthen mit der UNB (ABI) eine Pappelgruppe (Abb. 2) in der Fuhneau. Auf einer gemeinsamen Exkursion mit H. Kolbe im Fläming sah ich von ihm durch doppelte Blechmanschetten gesicherte Raufußkauz-Bruthöhlen.

Neben dem positiven Effekt der Klettersperre fielen mir bei diesen glatten Ummantelungen allerdings auch Mängel auf. Durch das oft unterschätzte Dickenwachstum der Baumstämme kommt es relativ schnell zu Abrissen der eng angelegten Materialien an den Befestigungspunkten. Teichfolien wachsen noch am ehesten mit, bilden dann allerdings Unebenheiten der Rinde ab, die u.U. dem Waschbären Haltepunkte zur Überwindung der Manschette bieten, wie dies G. Klammer im März 2015 bei Bernburg feststellen und fotografieren konnte (SCHÖNBRODT 2015).

Bei der Suche nach einem glatten, dehnbaren und auch noch preisgünstigen Material fiel mir das auf allen Baumärkten im Sortiment stehende Wellpolyester auf. Es ist transparent und in Breiten von einem und bis zu zwei



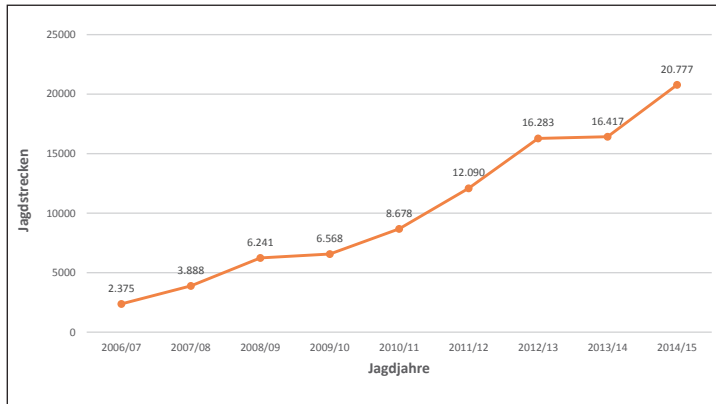


Abb. 1: Anstieg der Waschbären-Jagdstrecke in Sachsen-Anhalt. (Quelle: Obere Jagdbehörde im Landesverwaltungsamt Halle).

Fig. 1: Increase in the total Raccoon hunting bag in the federal state of Saxony-Anhalt (Source: Higher hunting authority).



Abb. 2: Verglasungsfolie an vier Stämmen dicht stehender Pappeln in der Fuhneau. 17.4.2015.

Foto. R. Schönbrodt.

Fig. 2: Glazing foil on trunks of four close standing Poplars in the Fuhne floodplain.

Meter in 25 cm-Schritten zum Preis von etwa 5,- bis 7,- €/m² von der Rolle zu haben. Dieses Wellpolyester liegt preislich zwischen der Teichfolie und transparenter Verglasungsfolie, letztere kostet um 15,- €/m². Wellpolyester lässt sich unkomplizierter als Teichfolie am Stamm montieren und gleicht durch die mögliche Dehnung der ‚Wellen‘ sowohl kleinere Stammunebenheiten als auch ein gewisses Dickenwachstum der Bäume aus. Da Wellpolyester in sich relativ stabil ist, werden auch weniger Befestigungspunkte am Stamm notwendig und das transparente Material ist ab 20 m Abstand nur noch wenig auffällig. Es ist m.E. auch für die Stammhygiene günstiger, da weiterhin Luft und Sonne an den Stamm gelangen und keine Schimmelbildung (wie evtl. hinter

Folien nach Regenperioden) auftreten können.

Unterstützt durch eine unerwartete Geldspende von Herrn Rüdiger Rey aus Karlsruhe an den OSA e.V. (Rüdiger Rey ist der Urenkel des bekannten Oologen Dr. Eugène Rey, welcher im November 1871 den Ornithologischen Centralverein für Sachsen und Thüringen mit Sitz in Halle gründete und diesem Verein bis 1875 vorstand) konnte im zeitigen Frühjahr 2015 die erste 1 m breite und 30 m lange Rolle Wellpolyester erworben werden. Damit wurden im nördlichen Saalekreis nach der Horstbelegung sukzessive 16 Brutbäume ummantelt und diese Art der Klettersperre als „Rey-Manschette“ benannt. Auf 15 dieser so geschützten Horste verliefen die Bruten erfolgreich und es konnten Jungvögel beringt werden. Im Gegen-



Abb. 3: Adresshinweise und Kennzeichnung als Klettersperre. Foto: Dr. E. Greiner.
Fig. 3: Address tips and marking as a Raccoon obstacle.



Abb. 4: Fixierung der Rey-Manschette durch Spannband. 21.4.2015. Foto: G. Krause.
Fig. 4: Fitting of the Rey-plastic-frill with straps.



Abb. 5: Waschbärenblick nach der Montage der Rey-Manschette. Foto: R. Schönbrodt.
Fig. 5: View of a Raccoon after mounting the Rey-plastic-frill.



satz dazu ermittelten wir an 68 ungeschützten Horstbäumen mind. 17 erfolglose Brutverläufe (die wir natürlich nicht alle dem Waschbären anlasten können). In einigen kleineren Feldgehölzen, z.B. im Teufelsgrund bei Krosigk und in der Kaberske westlich Gröbers, verliefen sogar alle der sonst langjährig 4 bis 5 kontrollierten Greifvogelbruten erfolglos.

Der ermutigende Bruterfolg auf 15 der 16 geschützten Horstbäume und ein bewilligter Antrag auf Projektförderung (Zuwendung von Mitteln aus der Jagdabgabe durch das Referat Forst- und Jagdhoheit des Landesverwaltungsamtes) versetzt uns nun in die Lage, im Winterhalbjahr 2015/2016 mind. weitere 80 Horstbäume zu sichern; dafür ist allen Beteiligten, vor allem der Oberen Jagdbehörde und dem Ornithologischen Verein Halle e.V., herzlich zu danken.

Die Montage der Rey-Manschetten ist vorab mit der Unteren Naturschutzbehörde und den Eigentümern abzustimmen. Über die Untere Naturschutzbehörde kann unkompliziert die Untere Jagdbehörde über die Aktivitäten in den Revieren informiert werden. Die Einholung der Zustimmung der Eigentümer ist der schwierigste Teil der Aktion und in der Praxis oft in der Kürze der Zeit nicht leicht zu realisieren. Durch zwei informative Aufkleber, auch für staunende Dritte, hinterlassen wir immer die Vereinsadressen (OVH und OSA) und den Hinweis ‚Klettersperre‘ auf den Manschetten (Abb. 3).

Bei einer geplanten Montage der Klettersperre nach der Horstbelegung, meist ab Ende März, ist besondere Umsicht geboten. Es sind die Störanfälligkeit der jeweiligen Art und die Witterung zu beachten. Keinesfalls darf durch zu langes Werkeln am Horstbaum das Gelege auskühlen! Die notwendigen Vorarbeiten, wie das Wegschneiden von Wasserreisern oder das Absägen des dicht am Stamm stehenden Jungwuchses, sind im Winterhalbjahr zu erledigen. Ebenso das Ausmessen des Stammumfanges und der Zuschnitt der Manschette. Aus Gründen der Schnelligkeit, des Material- und Ausrüstungstransportes und des Arbeitsschutzes sollten mind. zwei Personen beim An-

bringen des Kletterschutzes vor Ort sein. Bei guter Vorbereitung und eingespielter Zusammenarbeit (im Winter üben) ist die Montage in weniger als fünf Minuten zu schaffen. Die Teleskopleiter wird angestellt, die bereits vorher zugeschnittene Manschette mittels zwei Spannbändern fixiert und dann ausgerichtet.

Im Überlappungsbereich setzen wir vier bis fünf Alu-Dachpappnägel (45 mm lang) mit je einer Karosseriescheibe, dazu auf der Gegenseite noch ein bis zwei Nägel um ein Klappern bei Sturm zu verhindern. Da die Wellen des Materials bei konischer Stammform nicht immer exakt ineinander passen wird der Stoß noch längs mit transparentem Gewebefilm verklebt. Muss aus Gründen des Baumschutzes oder des Standortes (in Parks, an Wegen) das Annageln unterbleiben, können Manschetten für die Dauer der Brutzeit auch nur mit je zwei Spannbändern angelegt und nach der Brutzeit schnell wieder entfernt werden. Wenn in den Kronenbereich des Horstbaumes Äste benachbarter Bäume hineinragen, so müssten auch diese geschützt werden (vgl. Abb. 2). In Einzelfällen wird diese Art der Klettersperre auch gar nicht anzubringen sein, z.B. an sehr tief beasteten Stämmen.

Im eigenen Interesse, auch um den Ornithologenverband und den eigenen Verein nicht zu kompromittieren und die öffentliche Meinung nicht gegen diese Art des Vogelschutzes aufzubringen, bedarf es der jährlichen Kontrolle der Manschetten. Die Klettersperren sind wieder zu entfernen, wenn die Horste verfallen oder nicht mehr vorhanden sind. Beschädigte Manschetten, egal ob durch Vandalismus oder Materialschwäche, sind rückzubauen und ordnungsgemäß zu entsorgen. Der dafür notwendige Aufwand und die Kosten der Entsorgung sind eigenverantwortlich zu realisieren, der OSA e.V. kann dafür keine Mittel planen und zur Verfügung stellen.

Nun wäre noch zu prüfen, ob auch sie freiwillig und ehrenamtlich Brutbäume von Greifvögeln, Eulen, Störchen und/oder Reihern durch die Montage von Rey-Manschetten gegen die Kletterkünste der Waschbären sichern wollen. Der Ornithologenverband



Sachsen-Anhalt würde versuchen, genügend Interesse vorausgesetzt, die Materialkosten über eine Förderung zu beantragen. Wenn sie an dieser wohl langfristig notwendigen Aktion zum Horstschutz Interesse haben, dann teilen sie uns das bitte möglichst bis zum 1. März 2016 mit. Bitte mit E-Mail an: schriftleitung@osa-internet.de

Dank

Herzlich danke ich für die Mithilfe bei der Beschaffung und Montage der Rey-Manschetten, für die Mitwirkung am laufenden Fördervorhaben, für Diskussionen zur Thematik und für Hinweise und Fotos zum Manuskript allen Beteiligten, insbesondere: David Bley, Yvonne Brandt, Werner Gleichner, Dr. Erich Greiner, Egbert Günther, Michael Hellmann, Dr. Sabine Jacob, Dr. Hans-Ulrich Kison, Gerfried Klammer, Gerald Krause, Ulrich Mette, Dr. Lutz Reichhoff, Rüdiger Rey, Jürgen Rosenkranz, Andreas Rößler, Timm Spretke, Dr. Andreas Stark, York Streich, Steffen Szekely und Helmut Tauchnitz.

Literatur

- ARNDT, E. (2009): Neobiota in Sachsen-Anhalt. Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt 46 (2): 3-63.
- GLEICHNER, W. & F. GLEICHNER (2013): Aktiver Horstschutz durch das Ummanteln von Horstbäumen im Altkreis Bernburg von 2009 bis 2012. Ornithol. Mitt. 65 (9/10): 239-246.
- HELBIG, D. (2011): Untersuchungen zum Waschbären (*Procyon lotor* LINNÉ, 1758) im Raum Bernburg. Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt 48 (1+2): 3-19.
- HENZE, S. & U. HENKEL (2007): Zum Einfluss des Waschbären auf den Graureiher-Brutbestand im ehemaligen Landkreises Bernburg. Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt 44 (2): 45-52.
- LANGGEMACH, T., P. SÖMMER, B. BLOCK & T. DÜRR (2009): Langzeituntersuchungen zu den Verlustursachen bei Greifvögeln, Eulen und anderen Vogelarten in Brandenburg. Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten 6: 27-46.
- MAMMEN, U., B. NICOLAI, J. BÖHNER, K. MAMMEN, J. WEHRMANN, S. FISCHER & G. DORNBUSCH (2014): Artenhilfsprogramm Rotmilan des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Halle, H. 5, 160 S.
- NICOLAI, B. (2006): Rotmilan *Milvus milvus* und andere Greifvögel (Accipitridae) im nordöstlichen Harzvorland – Situation 2006. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 24: 1-34.
- SCHÖNBRODT, R. (2015): Aufruf zum Horstschutz vor Waschbären. Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt 52: i. Dr.
- SCHÖNBRODT, R. & H. TAUCHNITZ (1987): Ergebnisse zehnjähriger Planberingung von jungen Greifvögeln in den Kreisen Halle, Halle-Neustadt und Saalkreis. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 1: 67-74.
- SCHÖNBRODT, R. & H. TAUCHNITZ (1991): Greifvogelhorstkontrollen der Jahre 1986 bis 1990 bei Halle. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 2: 61-74.
- SCHÖNBRODT, R. & H. TAUCHNITZ (1999): Greifvogelhorstkontrollen von 1991 bis 1998 im Stadtkreis Halle und im Saalkreis. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 4: 153-166.
- SCHÖNBRODT, R. & H. TAUCHNITZ (2006): 2005 und 2006 – zwei außergewöhnliche Jahre für Greifvögel. Apus 13: 62-65.
- TOLKMITT, D., D. BECKER, M. HELLMANN, E. GÜNTHER, F. WEIHE, H. ZANG & B. NICOLAI (2012): Einfluss des Waschbären *Procyon lotor* auf Siedlungsdichte und Bruterfolg von Vogelarten – Fallbeispiele aus dem Harz und seinem nördlichen Vorland. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 30: 17-46.
- WEBER, M., L. KRAITZSCH, M. STUBBE, H. ZÖRNER, W. LÜTJENS, H. DOMKE & A. STUBBE (2009): Bestandsituation und Reproduktion ausgewählter Greifvogelarten in verschiedenen Gebieten des Nordharzvorlandes (Sachsen-Anhalt). Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten 6: 167-179.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [20_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Schönbrodt Robert

Artikel/Article: [Waschbären können alles, außer Rey-Manschetten überklettern und fliegen 84-89](#)